

Wirtschaft / Euro 08 / DGS – Vereinsanlässe

Die Bankenkrise in den USA brachte in den letzten Wochen die Finanzmärkte und Börsen an den Rand der Schmerzgrenze. Auch unsere Schweizer Grossbanken zollten diesen negativen Auswirkungen ihren Tribut. Viele unter uns machen sich Gedanken über ihr Erspartes und hoffen, dass diese Krise nicht die Ausmasse und verheerenden Folgen des Crashes von 1929 annehmen wird. Fürs erste scheint die Intervention der US Fed die Situation beruhigt zu haben; die Frage bleibt jedoch offen, inwiefern es Sinn macht den zum Teil haarsträubenden spekulativen Fehler privater Institutionen mit öffentlichen Mitteln den Rücken zu decken. Auf der anderen, zum Glück etwas sonnigeren Seite, floriert hierzulande die Wirtschaft. Unser Kanton prosperiert und schreibt mit den Ortsbanken schwarze Zahlen.

Inhaltsübersicht

Rückblick Weinkellerbesuch mit Degustation	2
Rückblick Unihockey	3
Unihockey	4
Rückblick Firmung	6
Einkehrtag Flüeli Ranft	10
Informationen und Ueberlegungen zum Schuljahr 2008/09	12
Lehrpersonen, Schulkommission, Ferienplan im Schuljahr 2008/09	14
Komitee	15
Jahresprogramm	16

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutschsprachige Gruppe Sitten
Redaktion:	Marx Karin
Auflage:	330 Exemplare
	Erscheint zweimal pro Jahr
Druck:	Recto Verso, Sion
Copyright:	Deutschsprachige Gruppe Sitten

Diese positive Bilanz ist das Ergebnis sowohl der Arbeitnehmer und Arbeitgeber als auch der Politik, mit einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik und einer umsichtigen Verteilung der Steuergelder. Auf dem politischen Parkett stehen im Herbst wieder Wahlen an. Unterstützen wir den oder die Kandidaten (innen), welche das Wohlergehen unserer Bevölkerung in den Vordergrund stellen und die Anliegen unserer deutschsprachigen Minderheit und Vereinen berücksichtigen.

Die Fussball-EURO 08 gehört der Vergangenheit an. Obwohl sich unsere Nationalmannschaft mit ihrem Ausscheiden in der Vorrunde keine Lorbeeren verdiente, zog dieser Grossanlass während rund einem Monat sportbegeisterte Fans und die Medien in ihren Bann. Die tadellose Organisation, sowie die gute Stimmung sowohl in Österreich als auch in der Schweiz, waren ausgezeichnete Werbung für unser Land und werden sicherlich auch dazu beitragen den Tourismus weiter anzukurbeln. Nach diesem Fussballfest, den Olympischen Spielen und den verdienten Sommerferien wenden wir uns wieder mit Enthusiasmus und frischem Elan unseren bescheideneren DGS-Vereinsanlässen zu.

Als Auftakt möchten wir Sie gerne zahlreich an unserem Sporttag (Tennis und Minigolf) am 5. Oktober 2008 in „Les Iles“ begrüßen.

Dieser Anlass ist für Jung und Alt geeignet. Es wird auch die Möglichkeit geboten, BOCCIA zu spielen. Für ausreichende Verpflegung sorgt Ihr Komitee.

Unser gesellschaftlicher Unterhaltungsabend findet dieses Jahr am 8. November im Hotel des Vignes in Uvrier statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele DGS-Mitglieder diesen gemütlichen Abend im Kreise Ihrer Freunde und Bekannten reservieren würden.

Eggel Bernhard

Weinkellerbesuch mit Degustation 04.04.08

Am 4. April 2008 wurde in der Weinkellerei Favre SA, les Fils de Charles in der Avenue Tourbillon 29 in 1950 Sitten eine Degustation durchgeführt. 22 Teilnehmer degustierten verschiedene schweizerische und ausländische Weine. Dazu wurde eine Walliserplatte serviert. Nach der Degustation konnten die Anwesenden in der Kellerei bleiben und auf eigene Kosten Weine bestellen und den Abend ausklingen lassen.



Rückblick Unihockey Turnier 19.04.08

Am 19. April 2008 fand das alljährliche Unihockey Turnier in der Turnhalle Planta statt, das viele sportbegeisterte Jugendliche und Erwachsene zusammenführte.

Rangliste:

Unter 13

1. Donnerwetter
2. Red Boys
3. Falcons
4. Gängsters
5. One Piece
6. Die wilden Kerle

Erwachsene

1. The brothas
2. Zunami
3. Die Schlafmützen
4. Family force
5. Free beer
6. Paviane



Unihockey

Unihockey? Was ist das eigentlich?

Unihockey ist eine sich weltweit schnellverbreitende neue Sportart - ein Stockspiel und eine leicht zu erlernende, tempo- und abwechslungsreiche Hockeysportart, die ursprünglich aus Schweden stammt und dort Innebandy heißt. Es ist verkürzt gesagt eine interessante Mischung aus Elementen von Hallenhockey und Eishockey. Im deutschen Sprachraum wird sie 'Unihockey', im englischen 'Floorball' und im niederländischen 'Stockey' genannt. In Finnland sagt man 'Salibandy' dazu...



Die Materialien sind sehr robust und nicht besonders teuer. Da man auch keine Schutzkleider benötigt. Der Torhüter trägt lange, gepolsterte Hosen, ein gepolstertes Oberteil und Handschuhe (nicht obligatorisch). Ein Gesichtsschutz vervollständigt seine Ausrüstung. Diese Bekleidung darf nur dem eigenen Schutz dienen, nicht aber der Vergrößerung der Abwehrfläche. Im Gegensatz zu anderen Hockeyarten spielt der Torhüter ohne Stock!

Unihockey wird mit einem Stock gespielt, der nicht länger als 95 cm und nicht schwerer als 350 Gramm sein darf, und einem aus Kunststoff gefertigten

Lochball (innen hohl), der einen Durchmesser von 72 mm hat, runde Löcher mit 11 cm Durchmesser aufweist und 20 bis 23 Gramm schwer ist. Die Tore sind 160 cm breit, 115 cm hoch und 65 cm tief.



Von Anfang wurde Unihockey zu einer weltweit wachsenden Sportart mit immer mehr technischen Raffinessen weiterentwickelt. Unihockey macht Spaß; viele wollen diesen Sport ausüben und immer mehr möchten diese Sportart auch zuschauen, mitfiebern und die Aktiven bewundern. Unihockey ist eine der wenigen Mannschaftssportarten, die für Damen und Herren bestens geeignet sind.



Harter Körpereinsatz (Bandenchecks usw.) wie z.B. im Eishockey ist auf den Unihockeyfeldern untersagt, ebenso wie das Drücken und Heben des Stocks. Insbesondere untersagt sind Stockschlag und Stockwurf. Das führt zu einem mehrheitlich dynamischen Spiel, das Technik und Taktik in den Vordergrund stellt, bei dem aber im Kampf um den Ball Drücken bzw. Schieben mit den Schultern (anstatt hartem Körpereinsatz) durchaus erlaubt ist. Sowohl die Feldspieler als auch der Torhüter dürfen jederzeit während des Spiels ausgewechselt werden.

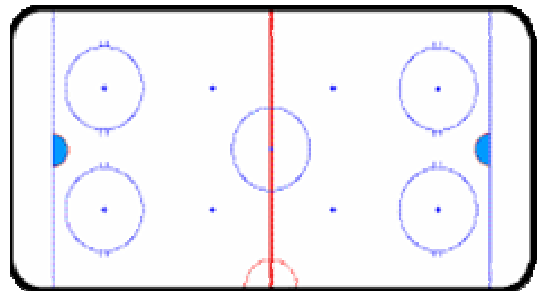
Der Ball darf im Spiel weder mit der Hand gefangen noch mit dem Fuss einem Mitspieler zugespielt werden. Die Abwehr mit dem Fuss ist erlaubt, ebenso das einmalige Spielen des Balls mit dem Fuss zum eigenen Stock. Grobe Regelverstösse werden mit Zeitstrafen (Zwei- oder Fünf-Minuten) und/oder persönlichen Strafen (Zehn-Minuten) sowie mit Matchstrafen (rote Karte) geahndet.



In der Schweiz wird Unihockey in Turn- und Sporthallen auf zwei verschiedenen grossen Feldern, die von einer Bande umgeben sind, gespielt: das Grossfeld mit den Massen 40 x 20 m und das Kleinfeld mit 24 x 14 m. Beide Spielformen werden mit einem einheitlichen Regelwerk bestritten.

Auf dem Grossfeld kommen (wie beim Eishockey) ein Torhüter und fünf Feldspieler zum Einsatz, auf dem Kleinfeld sind es der Torhüter und drei Feldspieler. Gespielt wird in Blöcken. Hinzu kommen pro Mannschaft weitere Auswechselspieler. Die Spielzeit beträgt bei Einzelspielen 3 x 20

Minuten, wobei bei jeder Strafe, jedem Torerfolg und bei Time-outs die Spielzeit angehalten wird. Zwischen den Dritteln wird eine zehnminütige Pause eingeschoben. Bei Spielen in Turnierform dauern die Partien 2 x 20 Minuten und die Spielzeit wird bei Strafen und Torerfolgen nicht angehalten. Die Pause dauert hier nur fünf Minuten. Bei den Austragungsformen ist gemeinsam, dass die drei letzten Minuten des Spiels effektiv gespielt bzw. gemessen werden, dass also die Spielzeit bei jedem Pfiff des Schiedsrichters angehalten wird. Geleitet wird das Spiel auf dem Grossfeld von zwei, respektive auf dem Kleinfeld von einem Schiedsrichter.



Geschichte

Unihockey ist eine junge Sportart, deren Wurzeln in der 50er Jahren in den USA liegen. Diese Mannschaftssportart wurde ursprünglich von Jugendlichen mit einer leichten Plastikscheibe und mit Plastikstöcken in Hallen gespielt. Zu Beginn glichen die Stöcke den Eishockeystöcken, jedoch mit einem weichen, leicht gebogenen Schaufelblatt. Die neue Sportart wurde "floorhockey" genannt und das erste Turnier wurde 1962 in Michigan, USA durchgeführt. Damals wurde auf kleine Tore und ohne Torhüter gespielt. Die ersten Regeln wurden von dem Sportlehrer Rolf Wiedmer nach einem USA Aufenthalt geschrieben. Anfang der achtziger wurden die ersten Landesverbände gegründet. Der Sport entwickelte sich immer schneller und bis heute gibt es ungefähr 32000 Vereine und 150 000 lizenzierte Spieler.

Seit Jahren dominieren Schweden, Finnland, die Schweiz und Tschechien die Floorball-Weltgeschichte doch Nationen wie Norwegen, Lettland oder Deutschland holen immer mehr auf. Es gibt alle zwei Jahre Weltmeisterschaften bei den Herren (in den geraden Jahren) und bei den Damen (in den ungeraden Jahren).



Firmung 10.05.08

Wort des Pfarrers

Die Firmung am 10. Mai war für mich als Pfarrer das 6. Sakrament dieses Jahres und zwar in kurzer aufeinander folgender Zeit. Praktisch alle 14 Tage war eine Sakramentsfeier, das ermüdet und hat man vielleicht auch gespürt. Die Firmung war für mich persönlich, in der Vorbereitung und der Feier sehr beeindruckend und würdig. Wenn die Firmlinge am Schluss des Gottesdienstes vielleicht ein bisschen wild zur Kirche hinausstürmten, sehe ich das positiv an. Erstens waren sie müde und erschöpft vom langen Gottesdienst und zweitens haben wir ja auch das Thema „Die Tür“ gehabt und diese Jugendlichen wollten doch endlich begeistert zur Tür hinaus in die Welt. Wir müssten die Bewegungen der Jungen vielleicht auch vermehrt positiv sehen und werten. Zwischen meiner Glaubenserziehung und Glaubensbegleitung und der heutigen Jugend liegen 50 Jahre dazwischen. Seid ihr euch bewusst, was inzwischen alles geschehen ist und welche Flut von Medienmitteilungen an diese Jungen heran kommt. Ich ärgere mich auch



manchmal, aber wenn ich ehrlich sein will und diese Jugend erlebt hätte, wie die heutigen, wäre ich wohl genau gleich und wohl kaum Priester. Darum gratuliere ich diesen jungen Menschen, die es trotz dieser Multimediawelt gewagt haben auf die Gaben des Geistes Gottes zu vertrauen und sich firmen zu lassen. Wir älteren Leute müssen vielleicht in Vielem umdenken. Die jungen Menschen sind nicht weniger ungläubig als wir, aber sie denken und fühlen anders. Glaube ist meines Erachtens immer wieder sich neu einfühlen in die neue Generation, die unter ganz andern Umständen und Zeitgeschehnissen aufwachsen muss und nicht unbedingt will. Die Voraussetzung für diese Jugend schaffen wir Erwachsenen, die es seit Zeiten nicht fertig brachten eine Welt im Sinne Jesu Christi für Frieden, Gerechtigkeit und Umgang mit der Schöpfung aufzubauen und zu verwirklichen.



Danke euch Firmlingen für euren Mut und regen wir Erwachsene uns nicht unnötig über ihre Art auf.

Ich danke allen, die am perfekten Ablauf der Firmung beigetragen haben, besonders den Kirchenordnern unter der Regie von Pfarreiratsmitglied Georges Karlen, den fleissigen Frauen der Kirchendekoration, dem Kantor Bernhard Meichtry, der Organistin, Frau Véronique Dubuis, dem Fotografen Mathier und allen

Helfern und Helferinnen. Ein grosses Dankeschön ergeht natürlich an die Firmlinge, ihre Eltern und Paten. Den Abschluss der Firmung durften wir am 14. Mai im Ranft, bei Bruder Klaus feiern. Es war ein toller Abschluss mit Stille, Einkehr und Dankbarkeit. Schade, dass nicht mehr alle dabei waren!

Pfarrer Marcel

Fotos der Firmlinge

Firmlinge der 5. Klasse



Firmlinge der 6. Klasse

Firmfotos der Firmlinge und Firmpaten, Firmpatinnen vom 10. Mai 2008**Wort der Schüler****Meine Firmung**

Die Firmung ist das Zeichen des Heiligen Geistes. Am Morgen um 10:00 Uhr begann unsere Firmung. Ich habe André Schmidt als meinen Firmgetti ausgewählt. Während der Firmung, sangen wir (die Firmlinge) das Lied Veni Creator. Fast alle haben einen kleinen Text gelesen. Jetzt bekamen wir das Sakrament. Nach der Firmung, machte jeder Firmling alleine ein Fest. Wir nicht! Unsere Familien (die von Ramon und von uns) badetet in Brigerbad. Wir nahmen um 20:00 Uhr Abschied. Am späten Abend, gegen 2:00 Uhr, gingen wir heim.

Schnidrig Michael

Die Firmung

Vor der Firmung war ich etwas angespannt. Dann als wir aber in der Kirche waren, ging es mir viel besser. Wir sangen Lieder und hörten uns Geschichten von den Schülern an. Dann gingen wir zusammen mit unserem Paten-Patin zum Generalvikar Josef Zimmermann, der uns vor dem Altar firmte. Nach der Messe gingen wir Firmlinge mit dem Paten oder der Patin aus der Kirche. Nach der Messe gab es einen Aperitif. Danach feierten die Familien einzeln das Fest. Ich ging mit meiner Familie nach „Les Iles“, wo wir später im See schwammen. Es war ein toller Tag, ein unvergesslicher..

Jollien Yann

Firmzeichnung von Schülern

Moix Samuel, Papilloud Jérémy



Einkehrtag der Firmlinge in Flüeli Ranft 14. Mai



Am Morgen früh hatten wir Firmlinge Rendez-vous in der Mathieu-Schiner Strasse. Früh fuhren wir los. Im Bus konnten wir uns ausruhen. Als wir im Ranft angekommen waren, marschierten wir dorthin, wo Niklaus von der Flüe oder Bruder Klaus lebte.

In der Kapelle sangen und beteten wir. Hinter uns in den hintersten Reihen sangen und beteten andere Menschen mit, fast alle waren älter.

Nach der Messe gingen wir in den Lebensraum von Niklaus von der Flüe. Sein Bett war aus einer Holzbank und als Kissen benutzte er

einen Stein. Als es Mittag war, marschierten wir in die Richtung des Restaurants. Dahinter gab es eine Wiese, auf der wir unser Picknick assen. Wir hatten bis um 14:00 Uhr Zeit. Manche spielten Räuber oder Polizei und andere schossen Tannenzapfen.



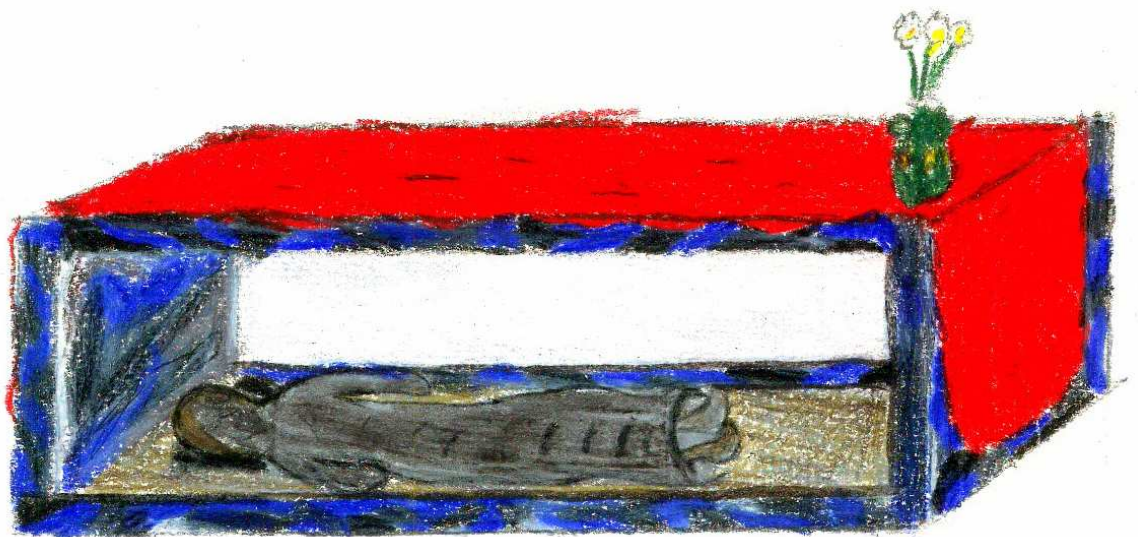
Nach dem Mittagessen besichtigten wir in Sachseln eine Kirche. Dort ist Niklaus von der Flüe in einem Schrein begraben. Eine Sandsteinplatte mit seinem Abbild deckt das Erdgrab. Dadurch wurde das Bruder-Klaus-Grab zu einem religiösen Monument, zu einer Wallfahrtsstätte.

Draußen angekommen, bekamen wir von Herrn Meichtry und vom Pfarrer ein Eis.

Anschliessend fuhren wir wieder zurück nach Sitten. Nach 5 Stunden Busfahrt erreichten wir Sitten. Um 20:00 Uhr gingen alle nach Hause.

Dies war wirklich einer von unseren schönsten Tagen.

Schnidrig Michael



Moix Samuel, Papilloud Mathias

Informationen und Ueberlegungen zur Schule 2008/09

In diesem Artikel möchte ich, neben Angaben zur deutschsprachigen Schule von Sitten, auch noch Informationen zum Stand eines Projektes vorlegen, das die Schule von morgen verändern wird. Hitzige Debatten zeichnen sich in der Tat ab: diskutiert wird das Projekt Harmos, das die Volksschule gesamtschweizerisch harmonisieren soll.



Die deutschsprachigen Klassen Sittens

Nach wohlverdienten Sommerferien begannen in Sitten Ende August 2500 Kinder und 270 Lehrpersonen – aufgeteilt auf 130 Regel- und Sonderklassen – das Schuljahr. Auch unsere deutschsprachigen Schüler packten ihre Mappen. Für das diesjährige Jahr zählen wir in den sechs Primarklassen 109 und in den beiden Kindergärten 28 Schüler, was im Vergleich zu den früheren Jahren einem Rückgang der Gesamtschülerzahl entspricht. Falls diese Tendenz weiterhält, muss für nächstes Jahr schon eine Klassenschliessung in Betracht gezogen werden. Diese wäre jedoch schon lange eingetreten, wenn nicht viele deutschsprachige Kinder anderer Gemeinden die deutsche Schule in Sitten besuchen würden (insgesamt 33 Kinder).

Wie sieht nun die Zukunft aus? Tatsache ist, dass immer weniger Deutschsprachige Sitten als ihren Wohnsitz wählen, was zur Folge hat, dass die Schülerzahlen abnehmen. Sollten wir also vermehrt Kinder französischer Muttersprache in unsere deutschsprachigen Klassen aufnehmen? Ich bin nicht dieser Meinung. Bei den deutschsprachigen Klassen handelt es sich um ein Angebot, das sich vor allem an muttersprachliche oder Bilingue-Kinder richtet. Die deutschsprachigen Klassen Sittens sind keine Sprachschule. Wir verlangen daher, dass die Eltern zu ihrer Entscheidung der Einschulung stehen und ihrem Kind helfen, sich die deutsche Sprache anzueignen. Konsequentes Sprachverhalten, d.h. Anwenden der deutschen Sprache zu Hause und Heranführen an die deutsche Kultur sind m. E. unabdingbar, um dem Kind nicht nur hypothetisch die deutsche Sprache beizubringen, sondern es auch die deutsche Sprache „erleben“ zu lassen.

Harmos

Für die Volksschulen sind seit jeher die Kantone zuständig. Deshalb gab es in der Schweiz bisher 23 unterschiedliche und undurchlässige Schulsysteme. Das wuchtige Ja zum neuen eidgenössischen Bildungsartikel im Mai 2006 (85,6 Prozent Ja in der Schweiz, 82,7 im Wallis) zwang die Kantone schliesslich dazu, sich auf gemeinsame Eckwerte für die obligatorische Schulzeit zu einigen. Im HarmoS-Konkordat, der interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule, sind diese nun festgelegt.



Was genau ist HarmoS-Konkordat?



Das Projekt HarmoS für weniger «Kantönligeist» im Schulwesen ist im Juni 2007 von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) verabschiedet worden. Es sieht eine Vereinheitlichung der obligatorischen Schweizer Schulausbildung vor und zwar sowohl strukturell als auch inhaltlich.

Die wichtigsten Punkte dabei sind:

- Schuleintritt mit 4, dem Kind angepasst: Der heutige Kindergarten wird obligatorisch. Kinder, welche bis am 31. Juli eines Kalenderjahres ihren vierten Geburtstag feiern, treten im Herbst in die Schule ein. Ab dann wird das Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Reife an das schulische Lernen herangeführt. Eine spätere Einschulung sollte aber im Wallis individuell weiterhin möglich sein.
- Schulobligatorium 11 Jahre: Die Primarschule inklusive Kindergarten dauert acht Jahre, die Sekundarstufe drei Jahre. In bestimmten Fällen kann das Kind die Stufen schneller oder langsamer durchlaufen, je nach Fähigkeiten und persönlicher Reife.
- Grundbildung einheitlich definiert: Erstmals wird auf gesamtschweizerischer Ebene festgelegt, in welchen Fachbereichen jedes Kind während der obligatorischen Schule eine Grundbildung erhalten soll. Es sind dies: Sprachen (Schulsprache, 2. Landessprache und eine weitere Fremdsprache), Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Musik/Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit.
- Sprachregionale Lehrpläne: Künftig wird es nur noch einen Lehrplan pro Sprachregion geben.
- Sprachenunterricht: Eine erste Fremdsprache wird spätestens ab dem 5. Schuljahr unterrichtet, eine zweite spätestens ab dem 7. Schuljahr. Das sind eine zweite Landessprache und Englisch. Im Wallis wird die zweite Kantonssprache, wie heute schon, im 3. Jahr eingeführt und Englisch ist im 5. Schuljahr vorgesehen.
- Blockzeiten und Tagesstrukturen: Die Einführung von Blockzeiten und Tagesstrukturen ist ein laufender Prozess in den Kantonen und nicht von HarmoS abhängig. Die beitretenden Kantone verpflichten sich aber dazu, die Unterrichtszeit auf Primarschulstufe in Blockzeiten zu organisieren. Und sie verpflichten sich dazu, dem Bedarf vor Ort entsprechende Tagesstrukturen anzubieten. Die Nutzung der Tagesstrukturen ist fakultativ und in der Regel beitragspflichtig.



Wie kam es zu HarmoS?

HarmoS ist unter anderem eine Folge des mittelmässigen Abschneidens der Schweizer Schülerinnen und Schüler beim Pisa-Test 2000 - auch wenn dies von offizieller Seite selten so explizit gesagt wird. Bei jenem ersten Pisa-Test ging es um die Kompetenzen in Lesen und Naturwissenschaften, und die Schweiz landete auf den Plätzen 17 und 18.



Kritiker führten das mässige Abschneiden unter anderem auf das dezentrale Schweizer Schulsystem zurück, in dem traditionell die Kantone die Hoheit über die öffentlichen Schulen hatten - und zwar über Strukturen und Inhalte. Dieses historisch gewachsene Nebeneinander unterschiedlicher Bildungssysteme stellte viele Beteiligte vor enorme Schwierigkeiten: Ein Umzug von einem Kanton in den anderen etwa konfrontierte Kinder häufig nicht nur mit einem anderen Schulsystem, sondern auch mit anderen Lehrplänen. Auch Arbeitgeber beklagten, sie hätten Schwierigkeiten, bei der

Auswahl von Lehrlingen die Zeugnisse zu vergleichen.

HarmoS stösst auf Widerstand. Was sagen die Kritiker?

In mehreren Kantonen sind Referenden ergriffen worden. Initianten sind die SVP und Bürgerkomitees. Sie kritisieren vor allem die frühe Einschulung: Diese entmündige die Eltern, Sorge dafür, dass mehr Kleinkinder auf dem Schulweg und im Strassenverkehr unterwegs seien und verursache zusätzliche Kosten für Personal, Schulräume und Infrastruktur. Die Gegner kritisieren auch den geplanten frühen Fremdsprachenunterricht. Die HarmoS-Befürworter halten dagegen, dass bereits heute fast 90 Prozent der Kleinkinder in der Schweiz (98 Prozent in Sitten!) einen zweijährigen Kindergarten besuchen, für die meisten würde sich durch HarmoS also gar nichts ändern.



Wann tritt HarmoS in Kraft?

Das Konkordat tritt in Kraft, wenn mindestens zehn Kantone beigetreten sind (dies dürfte Ende 2008 der Fall sein). Es gilt dann für die Kantone, die es ratifiziert haben. Ab Inkrafttreten beginnt eine sechsjährige Übergangsfrist, in der die Kantone die HarmoS-Bestimmungen umsetzen müssen.

Wer muss abstimmen und wann?



In diesem Herbst stimmen fünf Kantone über ihren Beitritt zum HarmoS-Konkordat ab. Als erste waren die Luzerner an der Reihe. In Thurgau, Graubünden, St. Gallen und Zürich wird am 30. November abgestimmt. In mehreren Kantonen läuft die Referendumsfrist noch. Im Kanton Jura ist das Referendum gescheitert. Bereits beschlossen ist der Beitritt zu HarmoS in den Kantonen Schaffhausen, Glarus, Waadt und Jura, Neuenburg und Wallis.

Im Wallis hat der Grosse Rat das HarmoS-Konkordat am 7. Mai 2008 verabschiedet (109 Ja, 6 Nein und 2 Enthaltungen) und die Referendumsfrist ist am 9. September 2008 abgelaufen.



Jean-Pierre Meyer
Schuldirektor Sitten

Kindergarten und Primarschule von Sitten

Klasse	Klassenlehrperson	Anzahl Schüler/innen	Zimmernummer
1. Kindergarten	Bellwald Cordula, Schmid Silvie	15	132
2. Kindergarten	Von Arb Jolanda	14	128
1. Primarschule	Senggen Rosemarie	15	120
2. Primarschule	Lancellotti Candido Isabella	17	210
3. Primarschule	Forno Chantal	19	206
4. Primarschule	Meichtry Nadine	15	308
5. Primarschule	Meichtry Bernhard	21	228
6. Primarschule	Marx Karin	21	312

Weitere Lehrpersonen in Kindergarten und Primarschule

Technisches Gestalten	Escher Astrid Récrosio Cécile	Pädagogische Schülerhilfe	Montani Carola
Religion	Pfarrer Marcel Margelisch Schmidt Xaver	Schwimmen	Nellen Adèle Fernandez Isabelle Roh Yann Philippe Buchard Sébastien
Gesang	Alter Silveria		
Rhythmik	Rey Fabienne	Animation théâtrale	Arlettaz Etienne

Schul- und Ferienplan für das Schuljahr 2008/09



Kindergarten und Primarschule

Schulbeginn	Montag, 25. August 2008
Schulschluss	Freitag, 26. Juni 2009

Ferien und schulfreie Tage

Herbst	Mittwoch, 22. Oktober 2008 <u>abends</u> bis 3. November 2008 morgens
Maria Empfängnis	Montag, 8. Dezember
Weihnachten	Freitag, 19. Dezember 2008 abends bis Montag, 5. Januar 2009 morgens
Fastnacht	Freitag, 20. Februar 2009 abends bis Montag, 2. März 2009 morgens
Josefstag	Donnerstag, 19. März 2009
Ostern	Donnerstag, 9. April 2009 abends bis Montag, 20. April 2009 morgens
Auffahrt	Mittwoch, 20. Mai 2009 mittags bis Montag, 25. Mai 2009 morgens
Pfingsten	Montag, 1. Juni 2009
Fronleichnam	Donnerstag, 11. Juni 2009

Orientierungs- schule

Ganz Philippe
Tichelli Romeo
Pitteloud Sarah
Rudaz Nathalie
Imhof Pascal
Mooser Marielle
Bellwald Bernadette

Schul- kommission

Squaratti Alfred
Pfarrer Margelisch Marcel
Jansen Gaby
Bernadette Bellwald
Crettenand Blatter
Franziska
Dayer Susanne
Masa Dominique



NAME & VORNAME	ADRESSE	E-MAIL
Präsident		
Bernhard Eggel	Av. Petit-Chasseur 31 1950 Sion Tel.: 027 / 323 10 91	Staat Wallis bernard.eggel@admin.vs.ch
Kassier		
Martin Zurkinden	Rte de Vissigen 70 1950 Sion Tel.: 027 / 323 74 88	Staat Wallis Tel.: 027 / 606 25 14 martin.zurkinden@netplus.ch
Mitglieder		
Christian Walch	Ch. du Vieux-Canal 10 1950 Sion Tel.: 027 / 322 55 80	walchchristian@netplus.ch
Clara Dubuis-Willisch	Rue de Lausanne 50 1950 Sion Tel.: 079 / 449 33 76	dubuiscl@hotmai.com
Karin Marx	Av. de Tourbillon 3 1950 Sion Tel.: 079 / 221 13 21	marx.karin@gmx.ch
Nadine Meichtry	Rue de Lausanne 67 1950 Sion Tel. : 079 / 258 40 62	nadine_meichtry@bluewin.ch

MITGLIEDERWERBUNG

Unser Verein, wie jeder andere Verein lebt von seinen Aktiv-Mitgliedern. Wir appellieren an unsere werten DGS-Mitglieder für neue Vereinseintritte bei Freunden und Bekannten zu werben.

Unser Appell richtet sich vor allem an die jüngere Generation, ältere sind jedoch ebenfalls herzlich willkommen.

Mit unseren sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen möchten wir unseren Beitrag leisten, möglichst vielen Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich in ihrem Umfeld neue Freunde zu schaffen und kameradschaftliche Bande zu knüpfen.

Unsere Komitee-Mitglieder nehmen Ihre Anrufe und Wünsche gerne entgegen.

DGS Jahresprogramm 2008/09

05. Oktober	2008	Sporttag (Tennis, Minigolf)
17. Oktober	2008	Generalversammlung
08. November	2008	Unterhaltungsabend
11. November	2008	St. Martinsumzug
18. Dezember	2008	Weihnachtsfeier
24. Januar	2009	Jassturnier
13. Februar	2009	Nachtskifahren
13. März	2009	Besichtigung Weinkellerei
03. April	2009	Lotto
25. April	2009	Unihockey Turnier
07. Juni	2009	Familienplausch

Weitere Informationen:

www.dgs-sitten.ch